



Giovanni Benedetto Castiglione,
Kopie nach
gleiche Hand wie Pr267 und
Pr298? (wohl deutsch, 2. Hälfte
18. Jh.)

Kopf eines Orientalen

Pr290 / M178 / Kasten 8



Giovanni Benedetto Castiglione,
Kopie nach
gleiche Hand wie Pr267 und
Pr298? (wohl deutsch, 2. Hälfte
18. Jh.)

Kopf eines Orientalen

Pr291 / M177 / Kasten 8





Giovanni Benedetto Castiglione

Genua 1609-1664 Mantua

Maler und Graphiker. Bruder des Malers Salvatore Castiglione (1620–1676) und Vater des Francesco Castiglione (1641–1716), mit denen zusammen er auch zeitweilig eine Werkstatt führte. Die Ausbildung bei → Giovanni Battista Paggi in Genua ist gesichert. Castiglione lebte von 1632 bis 1639 in Rom, unterbrochen nur von einem längeren Aufenthalt in Neapel 1635. Seit 1634 Mitglied der Accademia di San Luca. Eine produktive Zeit verbrachte er anschließend bis 1647 in Genua. Danach wieder ansässig in Rom. Vermutlich wurde er in den 1650er Jahren bereits zum Hofmaler der Gonzaga in Mantua berufen. Ab 1652 wieder in Genua, das er in den letzten Lebensjahren häufiger gen Mantua, Venedig und Parma verließ.

Castiglione schuf Historienbilder biblischen und mythologischen Inhalts, Landschaften, Genrebilder und Porträts. Besonderen Ruhm erlangte er mit seinen Tierdarstellungen, mit denen er Historien- und Genredarstellungen staffierte. Einflüsse von → Peter Paul Rubens und → Anton van Dyck sind in seinem Werk spürbar, aber auch von Nicolas Poussin (1594–1665) und der klassisch-akademischen Malerei der Carracci-Nachfolge. Als einer der bedeutendsten Zeichner und Graphiker des Barocks in Italien, beschäftigte er sich bereits seit den 1630er Jahren mit den Radierungen → Rembrandts, was sich in den 1640er Jahren in der Serie der Orientalenköpfe niederschlug. Er gilt als der Erfinder der Monotypie (ab 1645) und des Vernis-mou.

Werke im Prehn'schen Kabinett

Pr290, Pr291, Pr557, Pr558

Literatur

AK Mailand 1982; AK Genua 1990; AKL, Bd. 17 (1997), S. 223–225; Jeutter 2004

Technologischer Befund (Pr290)

Ölhaltige Malerei auf Eichenholz

H.: 12,8 cm; B.: 9,2 cm; T.: 0,4 cm

Ein Brett, vertikaler Faserverlauf. Tafel rechts und links beschnitten.

Sehr dünnschichtige, hellockerfarbene Grundierung, darüber deckend weiße Imprimitur. Kopf mit Lasur aus gebrannter Erde umrissen.

Rasche, lockere Malerei mit aus zahlreichen, oft groben Pigmenten gemischten Farben. Zunächst Kopf lasierend mit gebrannter Erde unterlegt, unter Augen, Nase und Mund deckender aufgetragen. Nun Himmel heller und Landschaften dunkler mit Weiß und Azurit in deutlichem Pinselduktus gestaltet. Dies wurde während des Malprozesses wiederholt. Hut, Kleidung und Inkarnat nun abwechselnd gestaltet, wobei zum Schluss Inkarnat über Farbe des Hutes und unter Kleidung liegt. Inkarnat in verschiedenen Mischungen aus Zinnober und Weiß ausgeführt, mit Lasur aus brauner Erde und rotem Farblack abgeschattiert. Farbauftrag halbdeckend bis opak mit kurzen, formenden Strichen. Schatten partiell mit braun ausgemischtem Kupfergrün. Bart mit zum Kinn hin deckender und definierter werdenden, modellierenden Pinselstrichen in Mischungen von Ocker, Weiß, rotem Farblack, Braun und Schwarz gestaltet. Bart und Augenbraue zudem in Lichtern mit Neapelgelb ausgemischt. Kopfbedeckung über den mit braunen und schwarzen Lasuren modellierten Schatten nur zur Stirn hin farbig gestaltet: Falten mit deckenden Mischungen von Neapelgelb, Azurit, Kupfergrün, Weiß, rotem Farblack und gelber Lasur gearbeitet. Federn zeigen über graubraunem Schattenton Lichter in Weiß-, Schwarz-, Kupfergrün- und Neapelgelb-Ausmischungen. Kleidung locker mit



halbdeckenden Grautönen modelliert. Kragen mit Schattenton aus Grau, Ocker und roter Erde unterlegt. Darauf Höhen mit deckender werdendem Weiß.

Zustand (Pr290)

Lasuren berieben. Jüngerer Firnis.

Restaurierungen (Pr290)

Eintrag Werkstatt-Karteikarte: „Farbschicht blansig aufgestanden. Hintergrund übermalt. Reinigen, Abnahme der Übermalung, retuschieren, firnissen.“

Rahmen und Montage (Pr290)

H.: 19,0 cm; B.: 15,2 cm; T.: 1,3 cm

Alter Prehn-Rahmen: Stangenware: A; Eckornament: 4 scharf

Passepartout: Stangenware: K; Eckornament: 14

Gemälde mit hellem Hadernpapier in Rahmen aus heller Hadernpappe geklebt. Gemälde, Papprahmen und Zierrahmen rückseitig mit blauem Hadernpapier beklebt.

[M.v.G.]

Beschriftungen (Pr290)

Auf dem blauen Hadernpapier, braune Tinte: „178 S: Castiglione“; rosa Buntstift: „290“; Bleistift: „298“ (mit Bleistift durchgestrichen); Bleistift: „290“; schwarzer Filzstift: „290“
An der Außenkante des Rahmens, oben, roter Buntstift: „290“



© Historisches Museum Frankfurt

Technologischer Befund (Pr291)

Ölhaltige Malerei auf Eichenholz

H.: 11,8 cm; B.: 9,1 cm; T.: 0,4 cm

Ein Brett, vertikaler Faserverlauf. Tafel rechts und links beschnitten.

Grundierung und Imprimitur wie Pr290.

Malprozess wie bei Pr290 (Anlage der Köpfe, Gestaltung des Hintergrundes, abwechselndes Ausarbeiten von Hüten, Kleidung, Inkarnat). Inkarnat in verschiedenen Mischungen aus Zinnober und Weiß ausgeführt, die mit Lasur aus brauner Erde und rotem Farblack abgeschattiert. Farbauftrag erfolgte halbdeckend bis opak mit kurzen, formenden Strichen; Nasenschatten erscheint hier fast schraffiert. Bart mit zum Kinn hin deckender und definierter werdenden, modellierenden Pinselstrichen in Mischungen von Ocker, Weiß, rotem Farblack, Braun und Schwarz gestaltet. Pelzmütze in mehreren halbdeckenden Schichten aus Ocker, gebrannter Erde, Schwarz, Weiß und rotem Farblack angegeben, auf denen Fell mit feinen Pinselstrichen angedeutet ist. Feder abschließend mit langen grauen und weißen Strichen dargestellt; blaues Band mit weiß ausgemischtem Azurit aufgesetzt. Kleidung locker mit halbdeckenden Grautönen modelliert. Kragen mit



grau ausgemischtem Zinnober als Schattenton unterlegt. Darauf Höhen mit deckender werdendem Weiß gesetzt. Schatten abschließend mit Lasur aus Braun, Schwarz und Zinnober sowie mit Mischung aus Ocker, Kupfergrün und Schwarz eingefügt.

Zustand (Pr291)

Lasuren besonders im Hut berieben. Große Fehlstelle unten rechts gekittet. Jüngerer Firnis.

Rahmen und Montage (Pr291)

Vgl. Pr290

Gemälde, Papprahmen und Zierrahmen sind rückseitig mit blauem Hadernpapier beklebt.

[M.v.G.]

Beschriftungen (Pr291)

Auf dem blauen Hadernpapier, braune Tinte: „[...] S: Castiglione“ (Zahl von Packpapierband verdeckt); rosa Buntstift: „291“; Bleistift: „291“, überschrieben von schwarzem Filzstift: „291“

An der Außenkante des Rahmens, oben, roter Buntstift: „291“



© Historisches Museum Frankfurt

Provenienz

Unbekannt

Literatur

Aukt. Kat. 1829, S. 7, Nr. 177. 178: „CASTIGLIONE, S. Zwei Mannsköpfe, der eine mit Turban, der andere mit einer Pelzmütze. b. 3¼. h. 4¾. Holz.“

Passavant 1843, S. 17, Nr. 2990. 291: „Castiglione, S. Zwei männliche Brustbilder in fantastischer Tracht. b. 3¼. h. 4¾. Holz.“

Parthey, Bd. 1 (1863), S. 269f., Nr. 1 u. 2 (als Salvatore Castiglione); Verzeichnis Saalhof 1867, S. 43 (Wiedergabe Passavant); Lemberger 1911, S. 21 (als Salvatore Castiglione, Sammelnennung); Wettengl/Schmidt-Linsenhoff 1988, S. 58f. (als Kopie nach Giovanni Battista Castiglione und mit Wiedergabe Aukt. Kat. 1829)

Kunsthistorische Einordnung

Die beiden Profilbüsten in phantastischer Kleidung präsentieren sich in lichter Farbigkeit vor einem hellen, bedeckten Himmel, der im unteren Bereich – in zartem Blau abgeschattiert – eine hügelige Fernsicht suggeriert. Der bärtige Mann in reifem Alter auf Pr290, der das Gesicht mit fliehender Stirn, gebogener Nase und vorgestreckter Kinnpartie unter dem dichten, langen Vollbart gegen rechts wendet, trägt eine turbanartige, gewickelte Kopfbedeckung aus moosgrünem Stoff, über die eine voluminöse weiße Straußenfeder nach vorn in die Stirn fällt und an der eine Agraffe mit einer zarten, stehenden Feder angebracht ist. Eine weiße Fallkröse liegt über seinem grauen Umhang.



Einen ebensolchen Kragen über einem hellgrauen Umhang trägt sein Gegenpart. Der ebenfalls in reifem Alter stehende Mann, dessen gegen links gerichtetes Profil mit der vorgewölbten Stirn, einer eher platten Nase und dem fliehenden Kinn unter einem kurzen Vollbart eine gegenläufige Linie vollzieht, trägt auf dem unwesentlich geneigten Haupt eine braune Fellmütze, die von einem blauen Band nebst einer weißen langgefiederten Feder umwunden ist. Der Blick ist – anders als beim Gegenstück – nach unten gerichtet. In kräftigen, kurzen Pinselstrichen mit pastosem Farbauftrag hat der unbekannte Maler die Gesichter in ihrem fleischigen Rosa ausgeführt, während er die skizzenhaft-flüchtig erfassten Halskrausen und Mäntel in langen, großzügigen Pinselschwüngen formulierte. Virtuoso und mit ganz eigenem Charakter übertrug er damit zwei Radierungen aus der Serie der Orientalenköpfe von Giovanni Benedetto Castiglione in Malerei (Abb. 1 und 2).¹ Durch die taghelle Ausleuchtung und freundliche Atmosphäre ist von der Lichtwirkung und der Stimmung der Vorlagen – Castiglione setzte sich hier mit dem Hell/Dunkel der Radierungen Rembrandts auseinander – nichts mehr zu spüren. Ganz anders und viel mehr in einem dunkeltonigen „Rembrandt’schen Geschmack“, der sich im 18. Jahrhundert großer Beliebtheit erfreute, setzte beispielsweise der unbekannte Maler von Pr557 (s.u.) die gleiche Vorlage um. Aber auch die Farbigkeit von Castigliones eigenen Gemälden, die größtenteils von einem warmen Braun-Rot beherrscht werden, ist in den Prehn’schen Orientalenköpfen nichts zu spüren.² Von derselben Kopistenhand stammen unzweifelhaft auch Pr267, das ein radiertes Selbstbildnis von → Rembrandt Harmensz van Rijn mit den gleichen hellen und farbenfrohen Tönen umsetzt, sowie Pr298 (→ Deutsch, 2. Hälfte 18. Jahrhundert), dessen Vorlage noch nicht eruiert werden konnte. Die Kopistenhand ist vermutlich in die zweite Hälfte des 18. Jahrhunderts zu setzen.

[J.E.]

¹ Giovanni Benedetto Castiglione, *Großer Orientalenkopf im Profil nach rechts*, um 1645/50, Radierung, 18,6 x 13,9 cm (Bartsch 32.48; AK Mailand 1982, S. 133f., Kat. Nr. 41 mit Abb.; AK Genua 1990, S. 212f., Kat. Nr. 68 mit Abb. 196; Jeutter 2004, S. 275f., Kat. Nr. 52 mit Abb.) und Giovanni Benedetto Castiglione, *Großer Orientalenkopf im Profil nach links*, um 1645/50, Radierung, 18,1 x 14,7 cm (Bartsch 33.49; AK Mailand 1982, S. 134-136, Kat. Nr. 42 mit Abb.; AK Genua 1990, S. 212, 214, Kat. Nr. 69 mit Abb. 197; Jeutter 2004, S. 277f., Kat. Nr. 54 mit Abb.).

² Siehe zu den Gemälden Castigliones die zahlreichen Farbbildungen im AK Genua 1990.



Abb. 1, Giovanni Benedetto Castiglione, Großer Orientalenkopf, um 1645/50, Radierung, 18,4 x 13,4 cm, Amsterdam, Rijksmuseum, Inv. Nr. RP-P-OB-12.187 © Rijksmuseum, Amsterdam



Abb. 2, Giovanni Benedetto Castiglione, Großer Orientalenkopf, um 1645/50, Radierung, 18,1 x 14,7 cm, Amsterdam, Rijksmuseum, Inv. Nr. RP-P-OB-12.188 © Rijksmuseum, Amsterdam